



Bild: sdb

Familie und Freundinnen der verstorbenen Künstlerin Betty Hummel führen durch die Vernissage in der Stein Egerta. Raul Hummel, Ana Laura Riener, Monica Miller und Beatrice Kaufmann (v. l.).

Gedenkausstellung: Kunst als lebenslange Passion

SCHAAN. In Bildern voller kraftvoller Farben verarbeitete Betty Hummel ihr abwechslungsreiches Leben, das sie von Argentinien nach Liechtenstein führte. Im Seminarzentrum Stein Egerta ist nun eine Gedenkausstellung an die im Mai verstorbene Künstlerin zu sehen, die am Freitagabend feierlich eröffnet wurde.

Vielen war Betty Hummel vor allem als Spanischlehrerin bekannt, auch in der Erwachsenenbildung im Zentrum Stein Egerta war sie seit 1992 tätig. Im Zuge der Wirtschaftskrise in ihrer Heimat war sie nach Liechtenstein gekommen und hatte hier schnell eine neue Heimat gefunden. Doch die studierte Pädagogin hatte auch noch eine andere Leidenschaft: Malerei und bildende Kunst.

Musikalischer Auftakt

Das Publikumsinteresse an der Vernissage war gross. Es waren so viele Besucher gekommen, dass es mitunter etwas beengt zugeht. Nach der Begrüssung durch Studienleiter Michael Gerner sorgte die Familie von Betty Hummel für einen musikalischen Auftakt. Ein argentinisches Volkslied erinnerte noch einmal an die Herkunft der verstorbenen Malerin, dargeboten von Tochter Ana Laura Riener an der Gitarre sowie Paola De Rito,

Verena Gohm und Valeria Hetzer.

Künstlerin ohne Stildenken

In ihrer Vernissagerede erinnerte sich ihre ehemalige Lehrerkollegin und Freundin Beatrice Kaufmann an das stets offene, interessierte und neugierige Wesen von Betty Hummel, die als Künstlerin kein Stildenken kannte. «Verinnerlichte Landschaften, kleinste Farbnuancen, verschiedenste Formen, Bewegung und Rhythmus, Freude. Das Leben in seiner ganzen lebensbejahenden Fülle – das scheint mir die Magie in Betty's Bildern zu sein», so beschrieb sie treffend die Essenz von Hummels künstlerischem Schaffen.

Abwechslungsreiche Biografie

Geboren 1951 in der nördlichen Provinz Chaco, wuchs sie in einer kunstbegeisterten Familie auf und verfolgte ihr Talent weiter, als die Familie in die Hauptstadt Buenos Aires zog. Nach Abschluss ihres Pädagogikstudiums besuchte sie an der Fakultät für Architektur Designkurse, merkte aber doch bald, dass die Malerei ihr bevorzugtes künstlerisches Ausdrucksmittel sein würde. Als in den 1980er-Jahren die wirtschaftliche Situation in Argentinien sich massiv verschlechterte, entschlossen sich Betty und ihr Mann Raul, mit dem sie inzwischen zwei Kinder hat, nach

Europa auszuwandern. Die Wahl fällt dabei auf Liechtenstein, denn die Vorfahren von Raul emigrierten 1923 von Schaan nach Argentinien. Nun wiederholte sich die Migrationsgeschichte in umgekehrter Richtung.

Temperament und Poesie

Der Tango, ein Sinnbild für südamerikanisches Temperament und das Lebensgefühl von Buenos Aires, taucht immer wieder als Motiv in ihren Bildern auf. So wie sie überhaupt Musik als Inspiration schätzte und die Farben und Formen in ihren Bildern geradezu rhythmische Kompositionen eingehen. Trotz der kräftigen Farben strahlen ihre Werke oft eine stille Poesie aus.

Sie arbeitete mit mehreren Techniken, mit Druckgrafik und Ölkreiden. Ihr bevorzugtes Ausdrucksmittel war jedoch die Acrylmalerei in Mischtechnik, mit der sie in die Bilder auch reliefartige Strukturen einarbeitete, die sich beim genauen Betrachten entdecken lassen. Die Künstlerin präsentierte ihre Werke immer wieder in kleineren Ausstellungen. Mit der Gedenkausstellung in der Stein Egerta bietet sich nun die Möglichkeit, sich einen Einblick in ihr abwechslungsreiches und künstlerisches Vermächtnis zu verschaffen. (jk)

Einsatz für Menschen mit Behinderungen

ESCHEN. «Wir sehen es als unsere vornehmste Aufgabe an, Menschen mit Behinderungen einzugliedern.» Dies sagte Präsident Martin Batliner an der gestrigen Generalversammlung des Behinderten-Verbandes. Vieles wurde bereits erreicht, viel bleibt aber noch zu tun.

Der Fahrdienst für Behinderte erfreut sich immer grosserer Beliebtheit, die Barrierefreiheit ist ein zentrales Thema, die Sportgruppen sind sehr aktiv: Es läuft viel beim Liechtensteiner Behinderten-Verband, doch keiner denkt daran, die Hände in den Schoss zu legen, denn noch gibt es viel zu tun.

Weg mit den Barrieren

«Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen», steht in der Präambel der Schweizer Verfassung. In der liechtensteinischen Verfassung fehle dieser Satz zwar, sagte Präsident Martin Batliner an der Generalversammlung, der Behinderten-Verband richte sich aber danach, denn Behinderte seien Menschen, die ohne Verschulden in ihre Situation geraten seien. «Unser Ziel ist es, dass Behinderte ein eigenständiges, selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Leben führen können. Dazu wollen wir die Strukturen schaffen. Wir sind noch nicht am Ziel, aber wir haben einen Strukturwandel hinter

uns.» Ein grosses Lob sprach er diesbezüglich der Bauberatungsstelle aus, die sich für barrierefreies Bauen einsetzt. Das Gleichstellungsgesetz fordert, dass Menschen mit Behinderungen nicht benachteiligt werden – Häuser, Strassen und Plätze dürfen kein Hindernis darstellen. Für die Bauberatung sei die «Barrierefreiheit» nicht nur ein leeres Wort, sie fülle es mit Leben. Als Meilenstein bezeichnete Martin Batliner den Bushaltestellen im Gang sind.» Längst aber seien in Sachen Barrierefreiheit nicht alle Ziele erreicht, noch bleibe viel zu tun.

Geschätzte Freiwilligenarbeit

Grosser Beliebtheit erfreut sich der Transportdienst. Insgesamt zehn Fahrzeuge stehen zur Verfügung mit 54 Sitz- und zehn Rollstuhlplätzen. Die Angebote reichen aber weiter, umfassen etwa die Sozialversicherungs-Beratung oder die Vermittlungsstelle für Gebärdensprach-Dolmetschen, um nur zwei zu nennen.

Dies alles beruht zum grossen Teil auf vielen Stunden freiwilliger geleisteter Arbeit, worauf auch Regierungsrat Mauro Pedrazzini in seinen Grussworten der Regierung hinwies: «Die Freiwilli-

genarbeit ist heute nicht mehr selbstverständlich, doch sie ist ein grosser und wichtiger Teil des öffentlichen Lebens. Freiwilligenarbeit wird nicht mit Geld bezahlt, aber der Lohn dafür ist viel grösser. Der Lohn ist der Sinn, auch diese Arbeit macht, begleitet von einem befriedigenden Gefühl, sich für das Richtige und Wichtige einzusetzen, begleitet auch von Freundschaften, die sich bilden. Ich wünsche euch auch für das kommende Jahr viel Freude und Schaffenskraft.»

Freiwillige Spenden

Wofür der Behinderten-Verband diese Schaffenskraft einsetzen will, ist klar, sagte doch Martin Batliner: «Wir sehen es als unsere vornehmste Aufgabe an, Menschen mit Behinderungen einzugliedern.» Auch zur Sprache kamen die finanziellen Möglichkeiten des Verbandes: «Der Behinderten-Verband erhält staatliche Unterstützung, wir sind aber auch freiwillige Spenden angewiesen. Für diese Spenden möchte ich mich herzlich bedanken, aber auch für die ideale Unterstützung und die Freundschaften, die so entstehen. Das gibt uns im Vorstand Kraft, weiterzuarbeiten.» Und zu diesem sagte er: «Wir haben einen tollen Vorstand, mit dem es auch im kommenden Jahr Freude bereiten wird, zu arbeiten.» (hn)



Bild: Rudi Schachenhofer

Anlässlich der Generalversammlung des Behinderten-Verbandes gab es zahlreiche Ehrungen für langjährige Verdienste.

Tanz Pole Dance – eine Shownight in Balzers



Bild: Stephanie Büchel

Kraftvoll und zugleich tänzerisch, akrobatisch und auch sexy ging es am Samstagabend im Gemeindesaal Balzers zu und her. An der zweiten Aerial Arts Shownight zeigten Trainerinnen und Schülerinnen des Pole Dance Studios Aerial Arts, wie viel es braucht, um sich ästhetisch an einer Stange zu bewegen und sogar zu tanzen.

Allgemeinbildung hoch im Kurs

SCHAAN. Am 9. März schloss im Seminarzentrum Stein Egerta eine Gruppe von 16 Frauen den Kurs Aufbauwissen ab. Die Resonanz auf dieses Bildungsangebot ist ungebrochen positiv.

Der Intensivkurs Aufbauwissen umfasste 48 Kurseinheiten und dauerte gut ein Jahr. Die Gruppe traf sich wöchentlich, um sich mit Allgemeinwissen zu den Themen-Blöcken Geschichte, Politik, Medien/Recht, Musik, Umwelt/Biologie, Theologie, Philosophie, Kunstgeschichte, Psychologie, Literatur und Wirtschaft auseinanderzusetzen. Davor absolvierten die Teilnehmerinnen bereits den Lehrgang Grundwissen. Zweieinhalb Jahre insgesamt vertieften die Frauen ihr Wissen. Studienleiterin Gabi Jansen gratulierte den erfolgreichen Teilnehmerinnen zu ihrem vorbildlichen Engagement.

Allgemeinwissen sehr gefragt

Der besondere Stil des Angebotes ist geprägt durch ein Team

von erfahrenen, fachlich qualifizierten Kursleitenden. Der lebendige und abwechslungsreiche Unterricht – lernen mit Freunden und ohne Druck – ist ein Erfolgsrezept der Stein-Egerta-Kurse Grundwissen und Aufbauwissen, Allgemeinbildung für Erwachsene. «Es war mir jeden

Mittwoch eine Freude, am Kurs teilzunehmen.» «So viel Wissen kompakt vermittelt zu bekommen, ist sehr anregend und wertvoll.» «Es hat mich total begeistert, mein Wissen auf diese Weise aufzufrischen.» So die positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen. (eing.)



Bild: eing.

Eine Gruppe Lernbegeisterter nutzte die Bildungschance im Kurs «Aufbauwissen» der Erwachsenenbildung Stein Egerta.